

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Aus Ems wird unterm 3. Juli geschrieben: Se. Majestät der König empfing gestern Morgen während der Brunnenspromenade den General v. Blumenthal, den Landrath Grafen Schmieslag u. und hatte dann eine längere Unterredung mit dem Kommandeur des Kadettenhauses, Major Vogel. Mittags beglückte der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, der von Bonn gekommen und in den „vier Thürmen“ abgesehen ist, den König und erschien später auch an der königlichen Tafel. Abends besuchte der König mit seinem Gaste und den übrigen Herrschaften das französische Theater. — Heute Morgen konnte sich der König wegen des starken Regens, der sich schon gestern wieder eingestellt hatte, nur unter der Kolonnade und der Halle ergehen. Mittags ertheilte der König dem General v. Hartmann und dem am Morgen aus Paris hier eingetroffenen Militärbevollmächtigten, Major Graf Waldersee, Audienz, und empfing um 2 Uhr den Besuch seiner Gemahlin, welche jedoch nur eine Stunde hier verweilte, und dann, vom Könige bis zum Bahnhofs geleitet, nach Coblenz zurückkehrte. — Um 4 Uhr fand aus Anlaß des Schlachttages von Königgrätz ein größeres Diner statt, an welchem die hier anwesenden Fürstlichkeiten Theil nahmen und außerdem die Generale Dettmold, v. Bittenfeld, v. Hartmann, v. Colowier, v. Strubberg, v. Gneisenau und andere Militärs Einladungen erhalten hatten.

Der Kultusminister Dr. v. Mülher ist nach der Provinz Pommern und der Finanzminister Camphausen nach der Rheinprovinz abgereist.

Der Chef-Präsident des Ober-Tribunals, Staatsminister Uhlen, begibt sich, dem Vernehmen nach, heute nach Karlsruhe.

Der Geh. Regierungsrath v. Salviati, vortragender Rath im Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, ist vor einigen Tagen nach St. Moritz im Kanton Valais abgereist.

Gestern Abend starb hier sanft nach längerem Leiden der Herrl. Geh. Rath Alfred v. Auerwald (jüngere Bruder des 1866 verstorbenen früheren Minister-Präsidenten und selbst im Jahre 1848 eine Zeit lang Minister des Innern) im 73. Lebensjahre.

Eine vom General-Direktor des Telegraphenwesens erlassene Verfügung enthält Bestimmungen über das Verfahren mit reglementswidrigen Depeschen. Wenn von Eisenbahn-, Kommunal- oder Neben-Stationen auf Bundeslinien telegraphische Depeschen übergehen, welche den Bestimmungen des internationalen Telegraphen-Vertrages, des Betriebs-Reglements so wenig genügen, daß sie vornehmlich ihrem Zweck nicht entsprechen, oder Mißverständnisse hervorzurufen, so ist deren Verhütung, des Verhinderung zu veranlassen. Die Verpflichtung dazu soll in erster Reihe der Vermittelungsstation obliegen, welche eine solche Depesche von einer Kommunal- u. Station übernimmt. Desgleichen soll auch jede andere Bundesstation, welche eine Depesche als vorschreibswürdig erkennt, vor deren Weiterbeförderung für ihre Richtigkeit sorgen, und zwar mittelst amtlichen Rückfrage-Telegraphens an die ursprüngliche Aufgabestation. In der erwähnten Verfügung werden als solche vorschreibswürdige Depeschen u. A. diejenigen bezeichnet, welche keine Unterschrift haben, welche in einer bei der Verwaltung der Adress-Station nicht bekannten Sprache abgefaßt sind u. s. w.

Am Donnerstag (7.), dem Todestage Dieferswegs, wird die erneuerte Waise, und zwar eine Narmordhüte, auf dem festengesetzten Granitsockel wieder aufgestellt werden.

Die bisherige Stellung des General-Steuers-Direktors war eine von der Stellung der übrigen Ministerial-Direktoren abweichende. Nachdem der Posten durch den Tod des Herrn v. Pommersche erledigt worden, wird eine Aenderung der Verhältnisse eintreten und zwar wird der Geh. Ober-Finanzrath Cassibach zum Generaldirektor für die indirekten und der Ministerial-Direktor Schumann zum Generaldirektor für die direkten Steuern ernannt werden.

Um den Wünschen der auswandrungsfähigen Mennoniten einigermaßen nachzukommen, ist bestimmt worden, daß diejenigen Mitglieder der älteren Mennoniten-Familien, welche sich nicht freiwillig zum Bismarckdienst bereit erklären, ihrer Militärdienstpflicht als Krankenwärter, Schreiber, Delonome-Handwerker oder Trainspahrer auszuweichen sind, wobei von der Ausbildung mit der Waffe Abstand zu nehmen ist.

Von Seiten des norddeutschen Bundes ist die Errichtung noch einer Anzahl von Konsulaten in Aussicht genommen worden. Bei der Begründung und Befestigung derselben sollen die Wünsche des Handelsstandes in Berücksichtigung kommen. Auf preussischer Seite hat deshalb das Handelsministerium von den kaufmännischen Korporationen Entschieden eingeleitet. Die im vergangenen Jahre eingeholten Entschieden dieser Art bezogen sich auf die Errichtung von Konsulaten in Boulogne, Kiew, Lyon, Mariopol, Odessa, auf der Insel St. Vincent, am Capvert, in St. Denis

auf der Insel Reunion, in Delft, Jverness, Groningen, Ostende, Lüttich, Calais, Helsingborg, Slaw, Parawarito, la Paz in Bolivia und Paranaqua.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Die Konferenz höherer Ministerialbeamten und Militärs in Berlin hat ein einheitliches „Reglement für die Beförderung von Truppen und Armeedepotirungen auf den Staatseisenbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Privatseisenbahnen im gegenseitigen Verkehr zwischen den Staatsgebieten des norddeutschen Bundes, des Königreichs Bayern, des Königreichs Württemberg und des Großherzogthums Baden“ (und zwar im Kriege wie im Frieden) vereinbart und ist das bezügliche Protokoll am 26. v. Mts. von den betreffenden Bevollmächtigten vortheilhaft der Genehmigung des norddeutschen Bundesraths sowie der betreffenden Regierungen unterzeichnet worden. Da der norddeutsche Bundesrath gegenwärtig nicht versammelt ist, so wurde der Termin für das Inkrafttreten des Reglements auf den 1. Januar 1871 festgesetzt. Die Kontrahenten verpflichteten sich zugleich, für die Annahme dieses Reglements durch die Privatbahnen zu wirken; bei neuen Konventionen für Privatbahnen soll die Annahme zur Bedingung gemacht werden.

Ems, 3. Juli. Die Königin ist Nachmittags 2 Uhr hier angekommen und wird um 3 1/2 Uhr nach Koblenz wieder zurückkehren. Heute ist im Kurhaus größeres Diner, wozu die anwesenden Fürsten und höheren Militärs geladen sind.

Die Großherzogin von Baden trifft morgen zum Besuch des Königs hier ein und ist übermorgen nach Baden-Baden zurück.

Ems, 4. Juli. Der König besichtigte heute Vormittags das Regiment Königin Augusta auf dem Platz vor dem Kurhaus und empfing um 11 Uhr am Bahnhofe die Großherzogin von Baden. Nachmittags begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Diner mittelst Extrazuges nach Oberlahnstein. Von dort wird der König nach Ems zurückkehren, die Königin dagegen und die Großherzogin von Baden werden sich nach Coblenz begeben. Morgen Vormittags tritt die Großherzogin ihre Rückreise nach Baden-Baden an und begibt sich alsdann nach St. Moritz in der Schweiz.

Hamburg, 4. Juli. In der heute abgehaltenen, polizeilich genehmigten Versammlung der streikenden Arbeiter wurden behufs Unterhandlung mit den Meistern seitens der Mannergesellen drei Abgeordnete aus ihrer Mitte gewählt, während die Zimmerleute es vorzogen, durch Privatpersonen eine Vermittlung zu versuchen.

Schwerin, 4. Juli. An Stelle der aufgelösten Direktion der Friedrich-Franz-Bahn ist nunmehr eine neue Direktion für sämtliche mecklenburgischen Eisenbahnen, die fortan den Kollektivtitel Friedrich-Franz-Bahnen führen werden, eingesetzt.

Wien, 3. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Im Reichs-Kriegsministerium herrscht große Aufregung. Ein hochgeachteter Offizier, bloßer der Militär-Banddirektion in Wien angehörig, soll wegen Unterschleifens, die eine enorme Höhe erreicht haben — man spricht in unrichtigen Kreisen von 280,000 fl. — in Untersuchung gezogen worden sein. Derselbe hat auch den Ban der Rudolphs-Kaserne, die bekanntlich sehr mangelhaft ist, geleitet.“

Wien, 4. Juli. Heute begann die Gerichtsverhandlung gegen vierzehn des Hochverraths beschuldigte Arbeiter. Der Staatsanwalt entwickelte in der Anklage, daß dieselben einem sozial-demokratischen Agitations-Comité in Oesterreich angehört, mit ausländischen Arbeitervereinen in Verbindung standen und im Verein mit diesen auf Umgehung aller sozialen und staatlichen Einrichtungen hinarbeiten bestrebt seien. Während der Verhandlung erschien eine große Anzahl Arbeiter vor dem Gerichtsgelände, doch wurde die Ruhe nicht im Mindesten gestört.

Paris, 2. Juli. Der Kaiser ist wieder hergestellt von seinem jüngsten Glanzfalle. Er geht jeden Tag im Garten von St. Cloud spazieren und die Reise nach Chalons scheint festgesetzt. Von einer Badereise ist nicht mehr die Rede; der Kaiser und der Kaiserliche Prinz werden von Chalons direkt nach St. Cloud zurückkehren, um die Kaiserin abzuholen und mit ihr nach Fontainebleau überzusetzen. Heute hatte der Kaiser eine kurze Besprechung mit dem Minister.

Baron Werther reist in diesen Tagen nach Ems, um, wie üblich, dem König Wilhelm während seines Aufenthalts in der Nähe der französischen Grenze seine Aufwartung zu machen.

Der Zubring des Publikums zur heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist ungeheuer; namentlich die Frauenwelt wird fast unter den Zuschauern vertreten sein. Der Kaiser hat die Minister heute Morgen gesehen und ihnen den Rath ertheilt, sich mit großer Mühseligkeit zu benehmen und die Abschaffung des Bauernengesetzes in nahe Aussicht zu stellen. Graf Dönhofel, der ehemalige Minister der Juli-Deputierten, er-

zählte in den letzten Tagen seines Lebens, Ludwig Philipp habe ihm bei Gelegenheit seiner Besuche in Clermont gesagt, er sei überzeugt, es bleibe seinen Kindern nichts übrig, als den Bourbonen sich anzuschließen. Die Chose der letzten seien alt und seine Kinder zu unerschlossen. Wenn sie einen Versuch machten, wieder auf den Thron zu gelangen, so würde eine neue Geschichte der hundert Tage dabei herauskommen.

Der „Reveil“ kündigt heute an, daß sein Chef-Redakteur, der bekannte Schriftsteller Delescluze, sich ins Ausland begeben hat. In 13 Monate Gefängnis verurtheilt, seien seine Freunde in ihn gedrungen, lieber in die Verbannung zu gehen, als sich bei seinem hohen Alter 13 Monate lang unter dem erschwerendsten Regime, das man jetzt über die politischen Verurtheilten verhängt habe, von der Welt ganz abzuschließen.

Paris, 4. Juli. Dem „Bureau Havas“ wird aus Madrid gemeldet, daß das Ministerium beschlossen habe, dem Prinzen von Hohenzollern die Krone anzubieten. Eine Deputation, welche beauftragt ist, den Prinzen hiervon zu verständigen, wäre bereits, wie versichert wird, nach Deutschland abgereist. (Wahrscheinlich handelt es sich um den ältesten Sohn des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, den Prinzen Leopold, geb. den 22. September 1835, welcher seit dem Jahre 1861 mit einer portugiesischen Prinzessin vermählt ist und in dieser Ehe drei Söhne hat, doch ist früher auch von dem jüngeren Bruder desselben, dem Prinzen Friedrich, als eventuell in Aussicht genommenem Kandidaten die Rede gewesen. Dieser ist am 25. Juni 1843 geboren und unvermählt.)

(Priv.-Dep. d. V. B. B.-Z.) Nach der Angabe des „Constitutionnel“ hat der Prinz von Hohenzollern auf Befragen sich bereit erklärt, die spanische Krone anzunehmen. Dem „Gaulois“ zufolge wird in dieser Woche im gesetzgebenden Körper eine Interpellation wegen der Ausführung des Prager Friehtens eingebracht werden.

Paris, 4. Juli. Gesetzgebender Körper. Genon stellt einen Interpellations-Antrag, betreffend die französisch-englische Convention und bemerkt, daß der Herzog von Gramont zugesagt habe, die Interpellation anlässlich der Diskussion über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten beantworten zu wollen. — Die allgemeine Diskussion über das Budget hat heute begonnen.

Rom, 4. Juli. Das Kongress votierte gestern die Vorrede und die beiden ersten Kapitel des Entwurfs über den Primat und über die Unfehlbarkeit. Die Diskussion über das dritte Kapitel wird noch fortgesetzt. — Die exaltierten Anhänger der Unfehlbarkeit bestehen darauf, jede Form eines Vergleiches zurückzuweisen und beantragen Schluß der Diskussion. Wenn dieses Verlangen nicht erfüllt wird, dürfte die Diskussion noch einen Monat dauern.

London, 2. Juli. Nach dem Eintreffen der Transatlantischen von Lord Clarendons Tod in Washington schickte der Staatssekretär Hiss das folgende Telegramm an Mr. Motley, den amerikanischen Gesandten in London: „Washington, 27. Juni. Der Tod des Earl of Clarendon nimmt einen Staatsmann hinweg, dessen Ruhm der Welt angehört, und dessen Verlust auch von anderen Nationen gefühlt werden wird, als die, in deren Namen er für die Förderung der Zivilisation und im Interesse des Friedens arbeitete. Der Präsident übermittelt Ihrer Majestät und dem britischen Volk die Sympathie des Volkes der Vereinigten Staaten und das Beileid mit denen, für welche der Verlust ein persönlicher ist.“

Nach französischen Blättern theilt die „Times“ ihren Lesern mit, daß dem Grafen Blomard aus Honolulu die Nachricht von dem Selbstmorde eines seiner Söhne, der als Offizier auf der preussischen Fregatte „Donau“ diente, zugegangen sei. In Deutschland ist man über die Thatsache, welche dieser fassenden Angabe zu Grunde liegt, schon längst unterrichtet, und die „Times“ hätte auch wohl in derselben Lage sein können; die „Donau“ ist ein österreichisches Schiff und jener unglückliche Offizier war ein Sohn des Grafen Deuß.

Die nach katholischer Quelle mitgetheilte Thatsache, daß Kardinal Antonelli seinem Neffen bei der Heirat mit einer reichen Spanierin 5,000,000 Francs in den Hausstand mitgegeben habe, erscheint der „Daily News“ als sehr beachtenswerth. „Wenn wir bedenken“, sagt sie u. A., daß die Bewohner des Kirchenstaates äußerst arm sind, daß der päpstliche Schatz bankrott und der freigelegte Oheim in diesem Falle von niedriger Herkunft ist, so muß man eingestehen, daß er seine Stellung auszuhebeln verstanden hat. Zwar ist er seit mehr als 24 Jahren im Amte gewesen, allein das nominelle Gehalt eines römischen Premiers ist nicht übermäßig groß und es schrumpft zu einer reinen Kleinigkeit zusammen, wenn wir an eine Millie von 200,000 Pfd. Sterling denken. Und wo diese Summe hergekommen ist, da muß auch noch mehr sein. Ein Neffe ist allerdings ein Neffe, dieser junge Chemann ist aber

nicht der einzige Neffe des Kardinals, und selbst der Nepotismus beraubt nicht das Nest des Oheims aller seiner Federn, um sie sämmtlich einem jungen Vogel unterzulegen. Wer toll aber unter solchen Umständen die Summen berechnen, über welche dieser vom Glück begünstigte Diener eines unfehlbaren Herrn verfügt?

„Preußen“, jagte Thiers gestern Abend in der französischen Kammer, „muß sich friedlich verhalten, um Süddeutschland an sich heranzuziehen. Wir müssen uns friedlich verhalten, um die Vereinigung zu verhindern.“ Der „Globe“, in früherer Zeit kein besonderer Freund der deutschen Einheit unter preussischer Führung, bemerkt zu diesem Epigramm des französischen Redners: „Die Preußen werden darauf antworten, und mit vollkommener Wahrheit, daß sie nicht im Mindesten den Wunsch hegen, Süddeutschland in den Band hineinzuziehen, so lange der Süden selbst lieber vereinzelt dastehen bleiben will; daß aber, wenn der Süden das Verlangen ausspricht, sich mit dem Norden zu vereinigen, Frankreich sich so friedlich oder so kriegerisch verhalten möge, wie es wolle — in den Augen des Herrn Thiers scheinen beide Ausdrücke so ziemlich denselben Sinn zu haben —: keine Macht werde dann im Stande sein, das Unvermeidliche lange abzuwenden.“

In Cort ist die Ordnung nunmehr ganz wieder hergestellt. Auf den Straßen herrscht Nachts eine solche Stille, daß die gewöhnliche Polizeipatrouille nur noch verdoppelt wird.

London, 4. Juli. Im Ministerium haben folgende Veränderungen stattgefunden: Lord Granville erhielt das Ministerium des Auswärtigen, Lord Kimberley das Ministerium der Kolonien, Lord Halifax das Geheimniss, des Vice-Präsident des Unterrichts Forster tritt in das Kabinett, behält jedoch seine bisherige Stellung bei.

Madrid, 3. Juli. Die „Imparcial“ versichert, wurde gestern im Ministerrathe die Frage über einen neuen Thron-Kandidaten angeregt. — Während Abend sind von neuem Unruhen in der Umgebung des Kasino vorgekommen. Zahlreiche Verwundungen, wobei einer getödtet wurde, und mehrere Verhaftungen fanden statt.

Petersburg, 1. Juli. Ueber die Lotterien der Wohlthätigkeits-Anstalten veröffentlicht die Wespensammlung Bestimmungen, nach welchen die Veranstaltung von Lotterien für eine Summe von über 1500 Rubeln untersagt ist. Von dieser allgemeinen Bestimmung ist eine temporäre Ausnahme nur bezüglich derjenigen Wohlthätigkeitsanstalten zulässig, die sich entweder auf Grund Kaiserlich bestätigter Statuten oder sonstiger Kaiserlicher Befehle unabhängig des Reichs erfreuten, Lotterien veranstalten zu dürfen. Aber auch diesen Anstalten ist es untersagt, Geldprämien oder Wertpapiere als Gewinne auszugeben.

Aus Warschau schreibt man der „Schl. Ztg.“: „Ein sonderbares Gerücht, welches dieser Tage in der Provinz umging, verdient Erwähnung, weil es zur Kenntniss der Stimmung sehr charakteristisch ist. Man sagte nämlich, während der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in Warschau und Elsterawice würde ein Plebisit veranstaltet und der Bevölkerung des Königreichs die Frage zur Beantwortung vorgelegt werden: ob dieselbe damit einverstanden sei, daß Polen vollständig mit Ausland verschmolzen und der Name Polen offiziell abgeschafft werde. Russischerseits will man durch die Anregung derartiger Fragen wahrscheinlich auf die Gleichgültigkeit der ländlichen Bevölkerung gegen die polnische Nationalfrage hinweisen, dürfte sich indessen doch wohl einer Ueberschätzung hingeben, weil selbst der Bauer schon seines Katholizismus wegen den Gegensatz von Russen und Polen kennt und fühlt.“

Alexandrien, 4. Juli. Der Vicekönig hat heute Morgen die beabsichtigte Reise nach Konstantinopel angetreten.

Pommern.

Stettin, 5. Juli. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung kam zunächst noch eine Anklage wegen wissentlichen Mordes wider die in der Frauenstraße wohnhafte Handelsfrau Wilhelmine Wolter zur Verhandlung, nachdem dieselbe bereits in zwei früheren Schwurgerichtsperioden hatte verurteilt werden müssen. Im Sommer v. J. war von dem Kornträger Bäst wider die Angeklagte ein Bogatellprojekt wegen 5 Thlr. angezettelt worden, welche seine Ehefrau der W. an ihrem Geburtstage, dem 1. März 1868 geliehen haben wollte, und die W. hatte am 18. Juni v. J. vor dem hiesigen Kreisgerichte einen Eid dahin abgelegt, daß sie ein solches Darlehen von der Frau Bäst nicht erhalten. Diesen Eid erklärte die Anklage für einen wissentlich unrichtigen und fügte sich dabei auf das gegenwärtige Zeugniß der Frau Bäst und ihres Ehemannes, welcher Letztere durch ein Fenster, das von dem Zimmer der Wolter nach deren Küche führte, gesehen haben wollte, daß seine Frau der W. in der Küche auf einen Küchentisch Geld ausgegibt, und endlich auf die Aussagen zweier weiterer Zeuginnen, welche Aeußerungen reproduzieren, die die Angeklagte ihnen ge-

genüßig bezeugt, eines von der Frau empfangenen Darlehens gemacht haben sollte. Die Angeklagte hingegen erklärte sich für nichtschuldig und behauptete, daß der (inzwischen verlebte) Schuhmacher Karl Döbner, der Bruder der Frau Voss, mit welchem sie, die Wölk, sich habe verheiratet wollen, und der damals schon bei ihr gewohnt, nicht aber sie selbst, das fragliche Darlehen erhalten habe. Hiermit stimmten die Aussagen eines Entlassungszeugen überein, welcher Ausrufungen des verstorbenen H. wiedergab, wonach dieser der Darlehensnehmer gewesen sein müßte. Eine zweite Entlassungszeugin bekundet, daß der Ehemann Voss ihr gegenüber geäußert, daß er von der Gewährung des Darlehens selbst nichts gesehen, sondern nur der Angabe seiner Frau nachspräche. Der Verteidiger, Hr. Justizrath Foh, legte diese Widersprüche in den Aussagen dar und wies ferner auf die Unwahrscheinlichkeit hin, daß in dem vorausgegangenen Eheschicksel der Wölk vom Kläger ein Reinigungs-Eid ausgesprochen worden wäre, wenn dieser zwei Zeugen aufzuweisen gehabt hätte, welche ein Schuldanerkenntnis der W. hätten bekunden können. Die Geschworenen sprachen hierauf die Angeklagte nach kurzer Beratung frei. — Endlich kam noch eine Anklage wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall wider die schon mehrfach bestrafte unregelmäßige Christiani von hier zur Verhandlung. Die Angeklagte, welche am 25. Oktober v. J. aus dem Gefängnis entlassen worden war, hatte bei der verurteilten Vertheidigung in Bresow-Antheil Quartier genommen; aber schon nach einigen Tagen, nach der Anklage am 28. Oktober, nachdem sie bereits in der Nacht vorher nicht dort geschlafen, entfernte sich die Christiani wieder unter Mithilfe ihrer Sachen. Am nächsten Tage, 29. Oktober, vermißte die W. aus ihrem angeblich verschlossenen Koffer, in welchem auch ein der Angeklagten gehöriges Stück Kleiderzeug gelegen, einige Kleidungsstücke und 10 Thlr. baar Geld. Die Christiani behauptete, schon am 27. Oktober die Wohnung der W. verlassen zu haben, und erklärte, ihr erwähntes Zeug habe in einem offenen Korb gelegen. Der Verteidiger führte in diesem Falle mit Glück aus, daß kein Beweis, sondern nur ein Verdacht Seitens der Beschuldigten gegen seine Defensanden vorliegt, und erfolgte die Freisprechung durch die Geschworenen nach kurzer Beratung.

— Als erste Sache in der heutigen Sitzung wurde eine Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung wider den Arbeiter Joh. Fr. Wils. Reigel aus Hohenbrunn verhandelt. Am 2. Oktober 1862 Morgens um 4 Uhr brannte das Wohnhaus des Wädners Piers in Amalienhoff unter Umständen nieder, welche auf eine Brandstiftung schließen ließen. Der Verdacht der Thäterschaft fiel damals auf den Angeklagten, der zur Zeit in Kleinfelds-Bruch, einem Abban von Müchendorf, bei dem Eigentümmer Treitin arbeitete und schlief, während seine Frau, mit der er in Freundschaft lebte, im Armenhause in Amalienhoff wohnte. Reigel war nämlich von Piers ermittelt worden und hatte gleichzeitig einen Injanz-Prozess mit ihm gehabt. Die Untersuchung blieb indessen damals resultatlos. Im Januar d. J. gerieth N. abermals wegen Brandstiftung in Langenberg in Untersuchung und bei dieser Gelegenheit bekundete seine Frau, daß er ihr nicht allein vor dem Brande in Amalienhoff gesagt habe, daß er die That verüben wolle, sondern auch nachher eingeräumt, daß er sie verübt habe. Der Verteidiger wies auf die große Unwahrscheinlichkeit hin, daß der Angeklagte, der mit seiner Frau in Freundschaft gelebt, derselben trotzdem ein derartiges Geständnis gemacht haben sollte, welcher Ansicht sich auch die Geschworenen angeschlossen und N. nach kurzer Beratung freisprachen.

— Sr. Majestät der Königl. haben Allergnädigst geruht, dem Obersten z. D. v. Zastrow, Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Deutsch-Grone) 4. pommer. Infanterie-Regts. Nr. 21, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen, und den Professor Dr. Wiesefer in Greifswald zum Konfistorialrath und Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Pommern zu ernennen.

— Der Fürstbischof in Breslau hat den Pfarrer Krätzig in Jasewall zum Exprester des Archipresbyterats Stettin und den Pfarrer Bollmer in Schwelben zum Exprester des Archipresbyterats Cölln ernannt.

— Das der Stadt gehörige, ehemals Ludwigische Grundstück an der Viktoriaallee ist im gestrigen Verkauft-termin von dem Rentier Herrn Werglen für den Preis von 1700 Thlr. und für den event. Fall, daß von demselben noch eine fernere Fläche zur Straße abgetrennt werden muß, von 1500 Thlr., käuflich erworben.

— In der Nacht zum 2. d. Mts. brannte in Wamitz das Wohnhaus und die Scheune des Wädners Döbner vollständig nieder. Die Gebäude sind bei der Alt-pommerschen Land-Brand-Societät mit 1000 Thlr. versichert. Von dem Mobiliar wurde nur wenig gerettet.

— In Folge der großen Unvorsichtigkeit, eine Flasche mit Nitritsäure frei und für kleine Kinder bequem zugänglich, in der Stube vor dem Fenster stehen zu lassen, hätte sich vor einigen Tagen leicht ein erheblicher Unglücksfall ereignen können. Der 5jährige Sohn einer Wittve in der Baumstraße ließ sich von einem Spielkameraden verleiten, von der Flüssigkeit etwas in den Mund zu nehmen, ohne indessen glücklicher Weise dieselbe hinunter zu schlucken. Das Kind verbrannte sich die Lippen und eine größere Fläche des Unterleibes ziemlich stark und wird, wenn auch sonst hoffentlich wie-

derhergestellt, doch die Folgen jener Unvorsichtigkeit längere Zeit zu tragen haben.

— Wie wir hören, wird auf dem Elysium-Theater Friederike Fischer, die berühmte Offenbach-Soubrette aus Wien und der Komiker und Tenorist Alwin Swoboda, gleichfalls vom Karl-Theater in Wien, am Donnerstag den 7. d. Mts. ein Gastspiel mit „Waubert“, Operette von Offenbach, begeben. Dasselbe wird den Stettinern einen trefflichen Genuß gewähren, da diese Soubrette in den Offenbach'schen Sachen ausgezeichnet und selbst der bekannten Vica Mayr aus Berlin in diesem Genre noch überlegen sein soll.

— Das Bellevue-Theater, dicht vor dem neuen Thore gelegen, zeichnet sich vor anderen Instituten durch seine namentlich für die Bewohner der Neustadt bequeme Lage und durch seine treffliche Aussicht aus. In einem hübschen, wenn auch nicht großen Garten gelegen, bietet es Raum für eine beträchtliche Zuhörermenge und ist im Innern hübsch ausgestattet. Das Theater wird namentlich vom Mittelstande fleißig besucht und findet bei demselben lebhaften Anklang. Die Leistungen der Künstler entsprechen den an solche Bühnen zu stellenden Anforderungen durchweg und haben alle Besucher den lebhaftesten Eindruck.

— In Greifenhagen, 4. Juli. Die Feier der Schlacht bei Königgrätz wurde am Sonnabend den 2. d. M. von den hiesigen Kampfgenossen im Schützenhause festlich begangen. Abends war in der Stadt Zapfenstreich, dann im Schützenhause Konzert und Feuerwerk und später ein Tanzvergnügen. Unter den geladenen Gästen befanden sich der Herr Landrath, Bürgermeister u. — Seit einiger Zeit haben wir im Garten des Schützenhauses ein Sommertheater mit Abonnements-Vorstellungen. Die Gesellschaft soll recht gut spielen. — Am kommenden Freitag findet im Walde wiederum unser Kinderfest statt, diesmal unter Theilnahme wenigstens eines Theiles der Lehrer.

□ Etralsund, 3. Juli. Eine Sache von großer Wichtigkeit für unsere Stadt liegt augenblicklich zur Entscheidung in den hiesigen maßgebenden Kreisen vor. Es handelt sich nämlich um den ferneren Verfall oder den Verlust der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule. Ich will bei dem Bericht über diese Angelegenheit so objektiv als möglich bleiben, um jede Empfindlichkeit zu schonen; denn hier sind noch viele so naiv, daß sie wie die Sapphira bei der Verführung, bei jedem Hervortreten in die Öffentlichkeit zurückschrecken und selbst die Mittheilung abweichender Ansichten, mögen dieselben auch noch so allgemeiner Natur sein, nicht von dem unerschütterlichen Standpunkt des Persönlichen zu trennen vermögen. Nach den neueren Bestimmungen sollen bekanntlich die Gewerbeschulen auf die Stufe gebracht werden, daß die Schüler der höheren Klassen zu Berufsfachern ausgebildet werden, resp. die nöthige Vorbildung zu höheren Positionen erhalten, wie zum Uebertritt zur Bauakademie u. Es hat sich nun bei der hiesigen maßgebenden Verwaltungsbehörde über die erwähnte Ausbildung der hiesigen Gewerbeschule starke Opposition geltend gemacht und zwar hauptsächlich wegen des Kostenpunktes, indem die Stadt jährlich pro Kopf der Schüler hiesiger Schulen eine nicht unbeträchtliche Quote zuzahlt. In dem erwähnten Falle wird angeführt, daß die Stadt bei der Umwidmung der Gewerbeschule ein bedeutendes Geldopfer mehr zu bringen habe, woja kein besonderes städtisches Interesse vorhanden sei, da wahrschijnlijk durch die Vorteile, welche die nach dem neuen Modus eingerichtete Gewerbeschule ihren Zöglingen bietet, eine große Anzahl aus den umliegenden Städten derselbe draußen würde; auch würde der Bau eines hierzu nöthigen Schulhauses 50—70,000 Thlr. kosten. Von anderer Seite wurde dagegen hervorgehoben, daß der Stadt wieder indirekt ein nicht unbedeutender Vortheil durch die fremden Schüler in Folge von Pensionen, Verzehrungekosten u. in Gute käme. Es ist daher eine Kommission von Sachverständigen zur Prüfung dieses Gegenstandes Seitens der städtischen Behörde ernannt. Auch unter denselben treten die hiesigen Gegenstände hervor. Inzwischen bemüht sich unsere Nachbarnstadt Greifswald, nicht die Gegenwärtigen, sondern die Zukunft im Auge habend, um den Besitz der Gewerbeschule, und wird wahrschijnlijk die hierzu nöthigen Opfer gern aufbringen. Sollte die Absicht Greifswalds durchdringen, dann wäre die Gewerbeschule für unsere Stadt wohl auf immer verloren und es dürfte sich leicht später ein starker Umschlag der Meinung geltend machen, wenn die Vorteile, welche die hiesigen Einwohner durch die Gewerbeschule in unserer Stadt haben, für dieselben aufhören und sie gezwungen sind, ihre Kinder zum Besuch der Gewerbeschule nach Greifswald zu schicken; denn ebenfalls gehen die Gewerbeschulen einer bedeutenden Entwicklung entgegen.

|| Regenwalde, 3. Juli. Die Witterungsverhältnisse in unserer Gegend geben zu Besorgnissen in Bezug auf den günstigen Ausfall der Ernte Anlaß. Wir haben zwar nicht über Dürre zu klagen, aber es fehlt die Wärme. Die Luft ist so kalt, daß man sich in die Decke hüllt und es regnet. Der erste Schritt von Gras und Klee ist trotzdem sehr reichlich ausgefallen, aber der häufige Regen hat das Ueberfließen verzögert und vieles Heu dem Verderben nahe gebracht. Das Sommergetreide steht noch recht gut, nur der Hafer fängt an zu leiden. Die Kartoffeln stehen vorzüglich im Kraut, nur dürfte der Mangel an Wärme das Ansehen und Wachsen der Knollen sehr beeinträchtigen. Weizen steht durchgängig schön, Roggen auf mildem kräftigen Boden gut, auf nassem und Moorboden

ist nur auf eine ganz dürftige Ernte zu rechnen. — Noch eine andere Kalamität sucht den Landmann und Viehhalter heim. Es ist nämlich hier und in der Umgegend unter den Schweinen der Rothlauf, eine dem Milchbrände verwandte Krankheit, ausgebrochen. Viele Leute erleiden harte Verluste. Meistens werden die gut genährten Thiere davon befallen. Das kalte Wetter scheint der Ausbreitung der Krankheit indessen etwas Einhalt zu thun. — In den Tagen vor Pfingsten wurden hier ein Mann und eine Frau, einer Zigeuner-Gesellschaft angehörig, welche auf dem Jahrmarkt Taschendiebstähle verübte, dabei ertappt und ins Gefängnis gebracht. Gestern Morgen ergab es sich, daß beide Vögel ausgeflogen waren. Aus den Decken hatten sie ein Seil gemacht und sich daran auf den Hof des Rathhauses herabgelassen, dann das Schloß des Posthofs erbrochen und so das Weite gesucht. Bis jetzt ist man der Flüchtigen noch nicht habhaft geworden.

Bemerktes.

Spandau. (Staatsb.-Bl.) Am Sonnabend, den 2. d. M. gegen Abend, trug sich hier ein sehr bedauerlicher Unfall zu, von dem wir leider bekennen müssen, daß er durch unglücklichen Uebermuth herbeigeführt worden ist. Am Sonnabend, 2. Juli, feierte die hiesige Schiffschule ein Fest auf dem Pischelwerder, wozu die Mannschaften schon Mittags hinüber gefahren waren. Gegen Abend wollten die Offiziere in einer Anzahl von 10 Personen von hier aus auf der Havel nachfahren, wobei sie sich dem von dem Schiffer Wäler und seiner Tochter geführten Kahn anvertrauten. Vermuthlich hatten die Herren sehr gut dinirt; denn sie begaben sich in einer Kanne, die sie bestimmten, den Kahn ins Schaulen zu bringen, so daß der Kahnführer erklärte, er werde sofort anlegen müssen, wenn die Herren dies Schaulen nicht unterließen. Eine Minute lang unterließ daselbe denn auch, bis grade bei dem Bau der Brücke der Kahnführer einer der Herren, der sich auf die Schwimmkante der Insassen zu verlassen schien, sich auf das Querschild des Kahnes stellte und den letzteren so gewaltig ins Schaulen drückte, daß er umschlug und sämtliche Offiziere nebst dem Kahnführer und seiner Tochter ins Wasser fielen. Die ersten retteten sich in der That durch Schwimmen und einer derselben auch das Mädchen. Eben so kam der Kahnführer mit dem Leben davon, und so glaubte man denn den Unfall noch glücklich überstanden zu haben, weil Niemand der Offiziere, die sich umlebten und die Fahrt dann von Neuem antraten, auf die Idee kam, nachzugehen, ob auch alle ins Wasser Gefallenen das Ufer erreicht hätten. Am Sonntag früh fand sich auf dem Fluß eine Offizierskomme vor, und zugleich machte der Besizer eines der Offiziere, die im Kahne gestiegen, die Anzeige, daß sein Herr die Nacht nicht nach Hause gekommen sei. Der Schiffer Kahlmay von hier legte sich sogleich ans Werk, am Orte des Unfalls vom Abend vorher nachzugehen; und da fand sich denn die Leiche des einen Offiziers in der That vor, mit der linken Hand die Handfläche krampfhaft umklammernd, so daß man vermuthet, er müsse im Augenblicke des Falles ins Wasser vom Schläge getroffen worden sein. Der auf solche Weise Verunglückte ist, wie man berichtet hat, der Lieutenant Herwardt von Wittenfeld vom 50. Regiment, ein Sohn des berühmten Generals gleichen Namens und Bruder des bei Königgrätz gefallenen andern Sohnes. Welch tragisches Geschick! An dem Gedentage desselben Tages, an welchem vor vier Jahren der ruhmvolle Führer der Elbarmee seinen einen Sohn den Hidentod sterben sah, wird die Leiche seines andern Sohnes aus den Fluthen gezogen, in die ihn der Uebermuth eines Kameraden gestürzt hat! — Möchte dieser Fall wenigstens zur eindringlichen Warnung für alle diejenigen dienen, welche auf dem Wasser so häufig ihren kindischen Gelüsten fröhnen, um einen Rath zu geben, den sie häufig bei einer Gelegenheit, wo er angebracht wäre, nicht an den Tag legen!

Wern, 30. Juni. Wieder ist eine der bis dahin unnahbaren Höhen der schweizer Alpen bestiegen worden. Zwei Mitglieder des schweizerischen Alpenklubs, Emil Oder aus Interlaken und Ferdinand Springer aus Berlin haben am 18. Juni in Begleitung zweier Führer von der Deschiner-Alp aus den bis dahin noch von keinem Fuß betretenen, beinahe senkrecht aufsteigenden, gegen 10,000 Fuß hohen Blümlialpstock erklommen. Die Genannten mußten ihr weiteres Vorhaben, über die Jangsan das Mönchsloch zu ersteigen, aufgeben, da bei dem Uebersteigen des Alpeisgipfels leider einer ihrer Führer, ein Walliser, in einen tiefen Einschlund stürzte, aus dem er nach stundenlangem Suchen und Mühen todt herausgetragen wurde.

Erleß. Ein Riesenhai, der sich jüngst im Meerbusen von Flume gezeigt hatte, ist am 24. v. M. bei Ehrso gefangen worden. Das Unthier wiegt bei einer Länge von 18 Fuß 5000 Pfund.

London. Die Geschichte der beiden Frauenzimmer Waters und Ellis, welche der vorläufigen Ver-nachlässigung kleiner Kinder angeklagt sind, ist nunmehr in eine neue Phase getreten. Nachdem medizinische Sachverständige ihre Aussagen dahin abgegeben hatten, daß die drei Kinder in Folge Mangels an geeigneter Nahrung gestorben seien, gaben die Geschworenen ihr Verdict auf Löthung gegen die Angeklagte Waters ab. Die Letztere ist hierdurch vor das Schwurgericht verworfen wegen Tödtung des Kindes Cowan; die Voruntersuchung vor dem Polizeigericht wird indess ergeben, ob dies der einzige Punkt der Anklage bleiben, oder ob sie nicht vielmehr wegen Ermordung der drei Kinder vor die Juries gestellt werden soll. Die Angeklagte Ellis

ist in dem Verdict der Leichenschau nicht erwähnt und es hängt demnach von der polizeilichen Voruntersuchung ab, ob und unter welcher Anklage sie dem Schwurgericht zugewiesen werden soll.

— In Korinth kam es, wie der „Wiener Bau-berer“ erzählt, jüngst bei der Hinrichtung von sechs Delinquenten zu grauenhaften Szenen. Zwei derselben jagen in dem Augenblicke, wo sie ihre Köpfe unter das Fallbeil legen sollten, Dolche hervor, mit denen sie wie rasend sich auf die Heuler stürzten. Einer der letzteren verbrachte seine Rettung nur dem Panzerhemde, welches er am Leibe trug, ein anderer wurde schwer verwundet. Die übrigen mußten mit ihren Todtschlägern und Messern sich der Mörder erwehren und thaten dies mit einer solchen Erbitterung, daß die Delinquenten schon todt waren, als ihre Köpfe unter dem Fallbeile fielen. Dieses entsetzliche Schauspiel fand vor einer zahlreichen Menschenmenge statt.

— Eine eigenthümliche Marke hat sich in neuerer Zeit der jungen Mädchen von Orange-County, New-York, bemächtigt. Eine ihrer Schwestern hat nämlich vor Kurzem eine sehr glänzende Partie, und zwar in folgender seltsamer Weise gemacht. Sie fleg mit einem Bündel auf dem Kopf in der Nähe der Landstraße über einen Bretterbaum, als eben eine Kesselfahse vorüberrollte, in welcher der in jener Gegend sehr angesehene und reiche Richter Breckinridge saß. Die Gräze und Leichtigkeit, mit der das hübsche Mädchen jenes Manoeuvres ausführte, entzündete Sr. richterliche Ehren vermaßen, daß dieselben ihre Rutsche halten ließen, ein Gespräch mit der ländlichen Schönheit begannen und sie in wenigen Tagen heiratheten. Seitdem haben die jungen Mädchen von Orange-County die Gewohnheit angenommen, sobald sie eine Rutsche auf der Landstraße erblicken, über den ersten nächsten Baum zu hüpfen und dabei die größtmöglichen Bewegungen anzuführen.

Nacine. (Bleconsa, Nordamerika.) Am 30. Mai hatte man hier das seltene Phänomen eines Steinregens. Eine Unmasse kleiner Kieselsteine fiel mit großer Gewalt aus den Riffen zur Erde nieder. Als der Himmel sich wieder aufgeklärt hatte, fand man den Boden aus Streuer weit und breit mit diesen Steinen bedeckt.

Literarisches.

Howe, der gegenwärtige und zukünftige Werth der wichtigsten europäischen Prämien-Anleihen. Berlin 1870. Unter diesem Titel liegt uns ein Heft vor, das die deutschen verzinslichen und unverzinslichen Prämien-Anleihen enthält. Jede Anleihe wird zunächst nach ihren Bedingungen dargestellt, dann ihr Werth durch höchst eingehende Betrachtungen ermittelt, um alle Täuschungen, welche bei dieser Art der Anleihen unvermeidlich sind, zu entfernen und endlich genaue Tabellen berechnet, wie viel Prozent des Nennwerthes jede dieser Anleihen in einem Jahre werth ist, wenn man berechnet, daß 100 Thlr. jährlich 5 pEt. Zinsen gewähren müssen. Der geringe Werth der meisten Prämien-Anleihen erhebt daraus in überraschender Weise. Wir können das Buch jedem, der Prämien-Anleihen besitzt oder sich dafür interessiert, warm empfehlen.

Nach der Welt. Illustriertes Familien-Journal. Jährlich 12 Hefte à 5 Gr. mit Stahlstichen, Farbendrucken und 5 Vogen Text. Ein treffliches Journal; es wird genügen, die Mitarbeiter zu nennen, um dasselbe zu charakterisiren: Brachvogel, Fr. Friedrich, Gerhards, L. Habicht, Guido Hammer, M. Hartmann, G. Hill, Fr. Aug. König, C. F. Liebrecht, P. Lipfert, A. Müheberg, D. Nelschäger, Ferdinand Pfing, Gust. Ralsch, C. Reclam, Max Ring, J. Rodenberg, Karl Ruff, A. Schödl, F. Schragm, J. Benedix, L. Walewode, Mor. Wenzel, Korviken-Raplan Werner, C. Wollmann, W. Wurm, A. Zingl u.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Juli. Wetter trübte. Temperatur + 18° R. Wind SW.
An der Börse.
Weizen niedriger, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 68 71 $\frac{1}{2}$ R. mittel 72—74 $\frac{1}{2}$ R. feiner 75—78 $\frac{1}{2}$ R. bunter und weißer 71—79 $\frac{1}{2}$ R. bis 80 $\frac{1}{2}$ R. gelber per Juli u. Juli-August 77, 76 $\frac{1}{2}$ R. bez., Septbr.-Oktober 76 $\frac{1}{2}$ R. bez., Frühjahr per 2000 Pfd. 72, 71 $\frac{1}{2}$ R. bez.
Roggen flauer, zu billigeren Preisen etwas leichter verkauft, per 2000 Pfd. loco 77—78 $\frac{1}{2}$ R. 48 $\frac{1}{2}$ —49 $\frac{1}{2}$ R. 79—80 $\frac{1}{2}$ R. 50—50 $\frac{1}{2}$ R. schwerer 51—51 $\frac{1}{2}$ R. bez., per Juli u. Juli-August 50 $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Ob. 50 $\frac{1}{2}$ R. bez., August-Septbr. 50 $\frac{1}{2}$ R. bez., September-Oktober 52, 51 $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Br., per Frühjahr 52, 51 $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Br.
Gerste malt, per 1750 Pfd. loco pommer. 38—42 $\frac{1}{2}$ R. malt. 41—42 $\frac{1}{2}$ R.
Hefe malt, 1800 Pfd. loco 28 $\frac{1}{2}$ —31 $\frac{1}{2}$ R. 47—50 $\frac{1}{2}$ R. per Juli 31 $\frac{1}{2}$ R. bez., per Juli-August 30 $\frac{1}{2}$ R. bez., 31 Br., per Septbr.-Oktober 30 $\frac{1}{2}$ R. bez., 29 $\frac{1}{2}$ R. bez.
Erbsen per 250 Pfd. loco Futter. 48 $\frac{1}{2}$ —52 $\frac{1}{2}$ R. Roß. 53—54 $\frac{1}{2}$ R. Juli-August Futter. 53 $\frac{1}{2}$ R. Roß. 51 behauptet loco 4 $\frac{1}{2}$ R. bez., $\frac{1}{2}$ R. per Juli 13 $\frac{1}{2}$ R. Br., Juli-August 13 $\frac{1}{2}$ R. Ob., September-Oktober 13 $\frac{1}{2}$ R. bez., $\frac{1}{2}$ R. bez., $\frac{1}{2}$ R. bez.
Petroleum loco 7 $\frac{1}{2}$ R. Br., Kleingeleiten 7 $\frac{1}{2}$ R. bez., September-Oktober 7 $\frac{1}{2}$ R. bez., $\frac{1}{2}$ R. bez.
Spiritus behauptet, loco ohne Fuß 17 $\frac{1}{2}$ R. bez., per Juli u. Juli-August 16 $\frac{1}{2}$ R. Ob., August-September 16 $\frac{1}{2}$ R. Br. u. Ob., September 17 $\frac{1}{2}$ R. Br.
Angemeldet: 300 Büffel Roggen.
Regulirungs-Preise: Weizen 76 $\frac{1}{2}$ R. Roß 50, Rüböl 13 $\frac{1}{2}$ R., Spiritus 16 $\frac{1}{2}$ R.
Liverpool, 4. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Tages-Import 387 Ballen. Middling Orleans 10 $\frac{1}{2}$ R., middl. amerikanische 9 $\frac{1}{2}$ R., fair Dhollera 8 $\frac{1}{2}$ R., middling fair Dhollera 8 $\frac{1}{2}$ R., good middling Dhollera 7 $\frac{1}{2}$ R., fair Bengal 7 $\frac{1}{2}$ R., New fair Domra 8 $\frac{1}{2}$ R., good fair Domra 9 $\frac{1}{2}$ R., Pernam 10 $\frac{1}{2}$ R., Smyrna 9 $\frac{1}{2}$ R., Egyptische 11 $\frac{1}{2}$ R.

Eisenbahn-Actien.				Prioritäts-Obligationen.				Prioritäts-Obligationen.				Preussische Fonds.				Fremde Fonds.				Bank- und Industrie-Papiere.			
Dividende pro 1868. 3f.																				Dividende pro 1868. 3f.			
Nachn.-Masticht	1	4	38	do.	II. Em.	4	81 1/2	Magdeb.-Wittenb.	3	91 1/2	Freiwillige Anleihe	4 1/2	99 1/2	Babische Anleihe 1866	4 1/2	—	Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	4	170			
Altona-Riel	6	4	112	do.	III. Em.	4 1/2	88 1/2	do.	4 1/2	90 1/2	Staats-Anleihe 1859	5	102 1/2	Babische Präm.-Anl.	4	103 1/2	- Handels-Ges.	10	4	132 1/2			
Bergisch-Märkische	8	4	121	Nachn.-Masticht	do.	4 1/2	77 1/2	Niederfchl.-Märk. I.	4	84 1/2	Staatsanleihe 1854/55	4 1/2	93 1/2	35 fl.-Loose	—	34	- Immobilien-Ges.	0	4	82			
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	182	do.	II. Em.	5	85 1/2	do.	II.	4	84 1/2	do.	1857/59	4	93 1/2	Bairische Präm.-Anl.	4	107 1/2	- Omnibus	5	5		
Berlin-Görlitz St.	0	4	67 1/2	Bergisch-Märkische I.	4	93	do.	comb. I. II.	4	83 1/2	Staats-Schuldscheine	3 1/2	80	Braunschw. Anl. 1866	5	100 1/2	Braunschweig	7	4	115			
do. Stamm-Prior.	5	5	90 1/2	do.	II.	4 1/2	91	do.	III.	4	81 1/2	Kurbessische Loose	—	—	Deffauer Präm.-Anl.	3 1/2	100	Bremen	5 1/2	4			
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	156	do.	III.	3 1/2	76 1/2	Niederfchl. Zweigb. C.	5	97 1/2	Kur.-u. n. Schuld	3 1/2	79 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 1/2	Coburg, Credit	5 1/2	4	112 1/2			
Berl.-Potsd.-Magb.	17	4	207 1/2	do.	Lit. B.	3 1/2	76 1/2	Oberfchlische A.	4	—	Berliner Stadt-Obl.	5	102	Lübeck. Präm.-Anl.	3 1/2	43 1/2	Danzig	5 1/2	4	107 1/2			
Berlin-Stettin	8 1/2	4	132 1/2	do.	IV.	4 1/2	90 1/2	do.	B.	3 1/2	do.	4	94 1/2	Schlesische Anleihe	5	103 1/2	Darmstadt, Credit	8	4	130			
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/2	4	109 1/2	do.	V.	4 1/2	89 1/2	do.	C.	4	do.	3 1/2	74 1/2	Schweidische Loose	—	11 1/2	Deffau, Credit	6	4	103 1/2			
Brieg-Reiffe	—	4	—	do.	VI.	4 1/2	88 1/2	do.	D.	4	do.	4 1/2	90 1/2	Deffauer Metalliques	—	—	Deffau, Credit	0	0	6 1/2			
Cöln-Minden	8 1/2	4	134 1/2	do.	Daff.-Erb. I.	4	—	do.	E.	3 1/2	Berliner Pfandbr.	4 1/2	76	National-Anl.	5	—	- Gas-	11 1/2	5	160 1/2			
Halle-Sorau-Guben	—	4	61 1/2	do.	do.	II.	4 1/2	do.	F.	4 1/2	Kur.-u. n. Pfandbr.	3 1/2	82	1854er Loose	4	75 1/2	Landes-	4	4	108 1/2			
Magdeburg-Güterf.	15	4	119 1/2	do.	do. II.	4 1/2	89 1/2	do.	G.	4 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	3 1/2	78 1/2	Credit-Loose	—	88 1/2	Disconto-Commund.	9	4	143			
Magdeburg-Leipzig	19	4	187 1/2	do.	do. II.	4 1/2	82 1/2	do.	—	—	do.	4	84 1/2	1860er Loose	5	80 1/2	Eisenbahnbedarfs-	11 1/2	5	149			
do.	—	4	89 1/2	Berlin-Anhalt	4	91 1/2	do.	neue	3	300 1/2	do.	4 1/2	91	1864er Loose	—	65 1/2	Gesf, Credit	0	0	17			
Münster-Hamm	4	4	86 1/2	do.	do.	—	—	Rheinische	4	83 1/2	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	73 1/2	1864er St.-A.	—	—	Gera	4 1/2	4	99			
Niederfchl.-Märkische	4	4	86 1/2	do.	Lit. B.	4 1/2	92 1/2	do.	do. v. St. gar.	3 1/2	do.	neue	4	83 1/2	Italienische Anleihe	5	58 1/2	Gotha	5 1/2	4	104		
Niederfchl.-Zweigb.	4 1/2	4	87 1/2	Berlin-Hamb. I. Em.	4	85 1/2	do.	do. III. Em. 58/60	4	90	Posensche Pfandbr.	—	—	Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 1/2	Hannover	4 1/2	4	95			
Nordbahn, fdb.-Wittb.	—	5	99	do.	II. Em.	4	—	do.	do. 1862/64	4 1/2	do.	neue	4	83 1/2	Credit-Loose	—	88 1/2	Härder Gütten-	7	5	120 1/2		
Oberfchl. Lit. A. u. C.	15	3 1/2	173 1/2	Berlin-P.-Magb. A. B.	4	86	do.	do. v. St. gar.	4 1/2	90	do.	neue	4	83 1/2	do.	1866	5	115 1/2	Hypoth. (D. Günter)	9 1/2	4	105 1/2	
do.	15	3 1/2	156	do.	C.	4	84 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	90 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	—	Russ.-slav. Sch.-Obl.	5	71 1/2	Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	—			
Rheinische	7 1/2	4	115 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	—	do.	II.	4 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Part.-Obl. 500 fl.	4	101	Königsberg	4	4	107 1/2			
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	do.	II. Em.	4	80 1/2	Mosko-Majan	5	89 1/2	do.	—	—	Ameritaner	6	96 1/2	Leipzig, Credit	8	4	116 1/2			
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	21	do.	III. Em.	4	80 1/2	Majan-Koglow	5	85 1/2	do.	—	—	—	—	—	Leipzig, Credit	10	4	124 1/2			
Stargard-Posen	4 1/2	4	98 1/2	do.	IV. Em.	4 1/2	91 1/2	Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	do.	—	—	—	—	—	Magdeburg	4 1/2	4	59 1/2			
Thüringer	9	4	129	Breslau-Freiburg	4 1/2	88 1/2	—	do.	II.	4	do.	neue	4 1/2	80 1/2	Amsterd. kurz	5	143 1/2	Meiningen, Credit	8 1/2	4	120 1/2		
Wittb. (Cesf.-Oderb.)	7	—	—	Cöln-Erfeld	4 1/2	—	—	do.	III.	4 1/2	do.	neue	4 1/2	88 1/2	do. 2 Mon.	5	142 1/2	Minerva Bergw.	0	5	57		
do. Stamm-Prior.	7	4 1/2	—	Cöln-Minden	4 1/2	93	—	Schleswigische	4 1/2	87 1/2	do.	neueste	4 1/2	88 1/2	Hamburg kurz	3	151 1/2	Molbau, Credit	—	4	22 1/2		
do.	7	5	—	do.	II. Em.	5	100 1/2	Stargard-Posen	4 1/2	—	Kur.-u. Neum. Rentbr.	4	87 1/2	do. 2 Mon.	3	150 1/2	Norddeutsche	8 1/2	10	141 1/2			
Amsterd.-Rotterd.	6	4	102 1/2	do.	do.	4	83 1/2	do.	II.	4 1/2	do.	89	87 1/2	London 3 Mon.	4	6 22 1/2	Oesterreich, Credit	13	5	148 1/2			
Böhm. Westbahn	6	5	100 1/2	do.	IV. Em.	4	81 1/2	do.	III.	4 1/2	Pommersche	4	89	Paris 2 Mon.	2 1/2	80 1/2	Phönix	—	5	176			
Galiz. Ludwigsb.	7	5	105 1/2	do.	V. Em.	4	81 1/2	Sächsische Staatsb.	3	245	Posensche	1	84 1/2	Wien 3 Mon.	4	84 1/2	Posen	6 1/2	10	104			
Obdan-Bittau	2	4	76 1/2	do.	III. Em.	4	81 1/2	Thüringer	4	—	Preussische	4	86 1/2	do. do. 2 Mon.	4	83 1/2	Preuss. Bank-Antheile	8	4 1/2	142			
Ludwigsb.-Bergb.	11 1/2	4	166	do.	do.	4	91 1/2	do.	III.	4 1/2	Westpreussisch-Rhein.	4	91 1/2	Augsburg 2 Mon.	4	56 20	Ritterchaftl. Priv.	4 1/2	5	90 1/2			
Mainz-Ludwigsb.-Bergb.	9	4	136 1/2	Cesf.-Oderb. (Wittb.)	4 1/2	80 1/2	—	do.	IV. Em.	4 1/2	Schlesische	4	88 1/2	Leipzig 8 Tage	4	99 1/2	Rostoder	—	4	115			
Medlenburger	2 1/2	4	77 1/2	do.	III. Em.	4 1/2	88	do.	—	—	do.	—	—	do. 2 Mon.	4	99 1/2	Sächsische	7 1/2	4	130			
Deff.-Franz Staatsb.	10 1/2	5	245	do.	IV. Em.	4 1/2	87 1/2	Galiz. Ludwigsbahn	5	85	Gold und Papiergelb.					Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 22	Schlesischer Bankver.	8	4	—	
Sächsische Eisenbahn	5	5	92 1/2	do.	—	—	—	Remberg-Ternow	5	69 1/2	Fr. Flin. m. R. 99 1/2	1 12 1/2	Goldfronen	9 9 1/2	Peterzburg 3 Wochen	5 1/2	85 1/2	Thüringen	4	4	90		
Sächsische Bahnen	6 1/2	5	114	do.	—	—	—	Magdeb.-Salzstadt	4 1/2	89 1/2	do. ohne R. 99 1/2	5 12 1/2	Gold p. 30 fl.	466	do. 3 Mon.	5 1/2	84 1/2	Verins-B. (Hamb.)	9 1/2	22	111 1/2		
Warschau-Wien	6 1/2	5	59 1/2	do.	—	—	—	do.	—	—	Deff. Mt. fl. 82 1/2	112	Goldfr. 30 fl.	113 1/2	Warschau 8 Tage	6	77 1/2	Weimar	4 1/2	4	91		
				do.	—	—	—	do.	—	—	Russ. Lant. 177	6 24 1/2	Silber	29 24	Bremen 8 Tage	4 1/2	110 1/2	Gew.-Bl. (Schuster)	7	4	108 1/2		

Familien-Nachrichten.
Gebohren: Ein Sohn: Herrn C. Schür (Stettin).
Bestorben: Herr Heinrich Grimm (Basentin). — Frau Charlotte Göb, geb. Steinweibel (Stettin). — Sohn Johannes des Herr n. A. Galsche (Stettin).

Bekanntmachung.
Holzverkauf in dem Alt-Dammer Stadtförste.
In den Hauptforstorten des hiesigen Forstes, an der Gollnower Chaussee gelegen, sollen 12 bis 1600 Morg. 50 bis 70-jährige Kiefernbestände zum Abtrieb, zuerst kassellweise und dann im Ganzen an den Bestbietenden veräußert werden.
Dazu haben wir einen Termin auf
Donnerstag, den 14. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Magistrats-Sitzungszimmer anberaumt, wozu wir Käufer mit dem Bemerkten einladen, daß die Bestände zu jeder Zeit an den Werktagen besichtigt werden können. Auch die Bedingungen können acht Tage vor dem Termin, in hiesiger Registratur, eingesehen werden.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Händlersohn Friedrich Wilhelm Gutte, welcher am 9. Juli 1827 zu Jöhndorf im Sprottauener Kreise geboren ist, seinen Verwandten zuletzt im Jahre 1856 von Stargard in Pommern aus Nachricht gegeben hat, seitdem aber verschollen ist und seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem Termine am
8. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputyten Herrn Kreis-Richter Mohrenberg schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls Friedrich Wilhelm Gutte für todt erklärt, die mit vorgeladenen unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß des Gutte präkludirt werden und der Gutte'sche Nachlaß den legitimierten Erben ausgesprochen wird.
Sprottau, den 21. März 1870.
Königliches Kreis-Gericht;
I. Abtheilung.

Substitutions-Patent.
Das dem Apotheker Schulz in Tempelburg gebörige, in Tempelburg gelegene, im Hypothekenbuch und Nr. 311 verzeichnete Grundstück, auf welchem eine Dampfspinnerei errichtet ist, soll im Wege der notwendigen Substitution am **21. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr,** an ordentlichem Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert werden.
Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 0,7 Morgen.
Der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt 70 Thlr.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.
Der Anzug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau Nr. 1. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 25. Juli 1870, Vormittags 12 Uhr in dem Terminszimmer Nr. 1. von dem unterzeichneten Substitutionsrichter verkündet.
Tempelburg, den 21. Mai 1870.
Königl. Kreisgerichts-Kommission 1.
Der Substitutionsrichter.

Ein in der verkehrreichsten Gegend Paserwals gelegenes Haus, worin eine ziemlich bedeutende Bäckerei betrieben wird, soll unter sehr günstigen Bedingungen, mit einer geringen Anzahlung incl. Bäckerei-Utensilien verkauft, oder im anderen Falle auch unter sehr annehmbaren Bedingungen verpachtet werden.
Näh. Auskunft darüber wird Herr Kaufmann Albert Wegener daselbst gerne erteilen.

J. G. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.
Expedition, Commission, Lagerung.
18 Morgen Lagerplatz 3240 □ R.
a. Bahnhöf mit Schienenverbindung.
Bermietet: Lagerplätze, Speicher-, Conterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

Volk's-Anwalts-Bureau.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich
C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

2 Hundstagsferienreisen.
Vom 9. bis 19. Juli cr. nach dem sächsischen Erzgebirge. Vom 20. bis 30. Juli cr. nach Böhmen und dem Riesengebirge.
Anmeldungen junger Leute bei **C. Riesel,** Berlin Leipzigerstraße 48.

Annoncen-Expedition
H. Albrecht,
Berlin, 74. Friedrichstr. 74,
besorgt Inserate für alle Zeitungen, Fach-Journale, Courbücher u. Druckschriften bei prompter und billiger Bedienung.

Für industrielle Kapitalisten.
Kaoilin, vorzüglicher Glasand, Braunkohlen, in Paris 1867 prämiirt, 1 Meile vom Bahnhof u. 1 Meile v. d. Weichsel, Prov. Preußen, stehen unter vortheilhaften Bedingungen zur Benützung.
Näheres beim Grubenbesitzer **Pletzker,** Straßenerbrücke 5.
Zu Festlichkeiten im Freien, für Vereine, für Industrie und andere gewerbliche Ausstellungen, sowie bei Wandern empfehle ich die bekannten früher Delm'schen **Woll-Zelte** leibweise. Ich verleihe davon einzeln von 7 bis 10,000 □ R. sowie sämtliche Zelte, 45,000 □ R. enthaltend.
W. Rosenstein.

Tiefsschwarze
Universal-Tinte
aus der Fabrik von
Reinh. Tetzer in Berlin,
Prinzenstraße 44.
Diese allseits als vortreflich anerkannte und viel empfohlene Tinte übertrifft alle existirenden Qualitäten dadurch, daß sie leicht und sogleich tiefsschwarz aus der Feder fließt und niemals verdirbt.
In Flaschen a 12, 5, 3 u. 2 fl. zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.
Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessioirt Schiffs-Expedient, besördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach New York, Baltimore und New Orleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Paket-Schiffen nach New York, Baltimore, Quebec, New Orleans und Galesien.
Die Passage-Preise sind billigt gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern mündlich Auskunft erteilt.
Bremen.

Ed. Jehon,
Schiffsreder und Consul.
Comtoir: Langenstraße 52.
Preussische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft
(Prussian Mining and Iron Works Company).
Zinsen-Zahlung.
Die am 1. Juli 1870 fälligen Zinsen unserer fünfprocentigen Obligationen können von dem genannten Tage an, gegen Auslieferung des betreffe den Zins-Coupons Nr. 2 mit
Zehn Thalern per Stück
in Düsseldorf bei unserer Hauptbureau-Kasse, Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. u. Co., Hamburg bei dem Herrn Adolph Godeffroy erhoben werden.
Düsseldorf, den 18. Juni 1870.
Der Vorstand.

Burkert Hôtel.
nicht neben dem Bahnhof **Annaberg-Buchholz,** komfortabel und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich geehrten reisenden Herrschaften, unter Zusicherung billiger und promptester Bedienung. Jederzeit steht die bequemste Reisegelegenheit (auch durch Retourgeschirre) nach Carlsbad und zurück, sowie nach allen anderen Orten zu Diensten.

Große
Hannoversche Pferdeverloosung
zu Hannover, am 17. Juli 1870.
Dieselbe findet mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern in Verbindung mit dem großen **Hannoverschen Pferde-Markt** am 14. und 15. Juli 1870 und dem **Pferde-Messen** vom 15. bis 17. Juli 1870 statt, und ist in diesem Jahre an großen Gewinnen wesentlich bereichert.
Zur Verloosung sind bestimmt:
Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr, Werth 3000 Thlr.
Eine elegante Equipage mit 2 edlen Pferden und completem Geschirr, Werth 1500 Thlr.
Eine elegante Equipage mit 2 edlen Pferden und completem Geschirr, Werth 1000 Thlr.
Ein Phaeton mit 1 Pferd und completem Geschirr, Es werden
Ein Gig mit 1 Pferd und completem Geschirr, Vier Paar Wagenpferde als einzelne Gewinne, Dreißig Reitpferde als einzelne Gewinne, Fünfunddreißig Wagenpferde als einzelne Gewinne und über 1300 Gewinne, bestehend in werthvollen Fahr-, Reit- und Stall-Requisiten zc.
50,000 Loose à 1 Thlr.
ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern
B. Magnus und A. Molling
in Hannover
übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages und der genauen Adresse franco zu richten sind und wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die Bedingungen erfahren.
Hannover, den 1. Mai 1870.
Das Direktorium
des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdebezücht.

Беленскі ані Зиндзев а. Стасов (полн) / а. 30 ані а